

Laibacher



Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhesstandes Karl Merizzi den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allernächst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Theaterbaufrage in Laibach.

I.

Inbetreff des Baues des landschaftlichen Theaters in Laibach wurde vom kärntischen Landesausschusse dem Landtage in der jüngsten Sitzung ein ausführlicher Bericht unterbreitet, der zwar manches enthält, was unseren Lesern bereits bekannt ist, immerhin aber noch interessante Details zu dieser nun glücklich gelösten Frage bringt, weshalb wir das Wesentlichste aus demselben unseren Lesern im Nachstehenden mittheilen wollen. Bekanntlich wurde der Landesausschuss vom Landtage beauftragt, alles Erforderliche vorzulehren, um mit dem Baue des landschaftlichen Theaters auf dem Kaiser-Josefsplatz nach dem Plane, welchen Ingenieur Hrásky und Architekt Hrubý auszuarbeiten haben, im Frühjahr 1890 zu beginnen und sich in betreff der Baukosten streng an den Landtagsbeschluss vom 22. October 1888 zu halten.

Im Sinne dieses Beschlusses richtete der Landesausschuss zunächst die Buschriften vom 2. Februar 1890 an die kärntische Sparcasse, an die städtische Sparcasse und an den Theaterverein. Die kärntische Sparcasse wurde unter Darstellung der großen Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit des in Frage stehenden Theaterbaues vor allem gebeten, hiefür einen Beitrag widmen zu wollen, wobei noch betont wurde, dass eine ausgiebige Spende den Landesausschuss zugleich in die Lage versetzen würde, gegebenen Falles auch die laufweise Erwerbung eines etwa besonders günstig gelegenen Bauplatzes in Betracht zu nehmen; weiters wurde die kärntische Sparcasse auch um die Mittheilung ersucht, ob und unter welchen Voraussetzungen dieselbe geneigt wäre, ein mit 4 Prozent verzinsliches, in 40 Jahren rückzahlbares und eventuell auf das Theatergebäude sicherzustellendes Darlehen im Höchstbetrage von 100.000 Gulden zu bewilligen. In gleicher Weise wurde die Anfrage wegen Gewährung eines solchen Hypothekar-

Darlehens auch an die städtische Sparcasse gestellt und in beiden Fällen darauf hingewiesen, dass die Förderung eines so hervorragend gemeinnützigen und namentlich für die Landeshauptstadt bedeutsamen Unternehmens eine geringfügige Herabsetzung des den beiden Instituten üblichen Binsfußes wohl rechtfertigen würde. Der Theaterverein wurde um Bekanntgabe seiner Anschaulungen ersucht, in welcher Art die nach dem Landtagsbeschluss vom 22. October 1888 ebenfalls in Aussicht genommenen Sammlungen bei Freunden und Gönner des Theaters einzuleiten und ob der Verein vielleicht geneigt wäre, den Landesausschuss bei diesen Sammlungen zu unterstützen.

Seitens der städtischen Sparcasse und des Theatervereines liegt bisher eine Antwort auf diese Anfragen nicht vor. Die kärntische Sparcasse erwiderte mit der Buschrift vom 21. Februar 1890, dass die Ansprüche an dieselbe sich in ganz unglaublicher Weise vermehren, dass zudem in nicht zu ferner Zeit die Unterkirner Bahn die verfügbaren Mittel in sehr beträchtlichem Maße in Anspruch nehmen dürfte und die Direction deshalb nicht in der Lage sei, eine Subvention des Theaterbaues zu beantragen, und zwar umso weniger, als nach den bezüglichen Landtagsbeschlüssen die Bezahlung des erforderlichen Baufondes gesichert zu sein scheint; nur in dem Falle, wenn ein anderer als der bisher für das landschaftliche Theater in Aussicht genommene Bauplatz erworben werden sollte und dadurch Kosten erwachsen würden, auf welche im ursprünglichen Finanzprojekte keine Rücksicht genommen wurde, wäre die Direction bereit, die Frage einer Beitragsleistung in weitere Erwägung zu ziehen und einen diesbezüglichen Antrag der Generalversammlung vorzulegen. Anlangend das Darlehen von 100.000 fl. bemerkte die Direction, dass dessen Verabfolgung und Rückzahlung in zu vereinbarten Raten keinem Anstande unterliege, wobei die Sparcasse ihrerseits auch auf keiner hypothekarischen Sicherstellung bestehen würde; dagegen erscheine eine ausnahmsweise Herabsetzung des Binsfußes unthunlich, mit Rücksicht auf die daraus sich ergebenden Consequenzen und vornehmlich auch auf den Umstand, dass dann allen Gemeinden des Landes, die immer zahlreicher Darlehen und ebenfalls nur für öffentliche Zwecke aufnehmen, die gleiche Begünstigung ohneweiter eingeräumt werden müsste.

Mittlerweile waren von den Herren Hrásky und Hrubý nach theilweiser Umarbeitung und Reduzierung

des im Vorjahr verfassten Projectes neue Planfikzen für den Theaterbau unter Annahme eines Fassungsraumes für 700 Personen und stricker Einhaltung der vom Landtage in finanzieller Beziehung gezogenen Grenzen vorgelegt worden. Der Landesausschuss hielt es für zweckmäßig, auch diese umgearbeiteten Skizzen jener Enquête vorzulegen, die bereits im Jänner 1889 das ursprüngliche Project begutachtet hatte. Sämtliche Mitglieder der Enquête sprachen sich auch über den abgeänderten Plan recht günstig aus, und es wurde in der Haupthälfte lediglich eine Vermehrung der Zahl der Logen von 33 auf etwa 45 und eine Beseitigung der sogenannten Lyraform der Brüstungskurve im Zuschauerraume für wünschenswert erklärt — zwei Abänderungen, die von den Projectverfassern in den Planfikzen durch Umgestaltung eines Theiles der Tribüne des zweiten Ranges in zwölf Logen und Aenderung der genannten Curve später auch tatsächlich vorgenommen wurden. Nahezu von sämtlichen Enquête-Mitgliedern, namentlich auch den Vertretern der Regierung und der Stadtgemeinde, wurde bei der betreffenden Berathung überdies auch die geringe Eignung des Kaiser-Josefsplatzes als Theaterbauplatz hingewiesen und die Erwerbung einer anderen Baustelle als höchst erwünscht bezeichnet.

Der Landesausschuss beschloss nunmehr, diesen umgearbeiteten und nach den Andeutungen der Enquête vervollständigten Plan definitiv zu acceptieren und beauftragte das landschaftliche Bauamt, auf dessen Grundlage mit thunlichster Raschheit die Detailpläne auszuarbeiten. Mit Buschrift vom 14. März d. J. richtete sodann der Landesausschuss an den Stadtmagistrat das Ersuchen, gemäß den bezüglichen Bestimmungen der kärntischen Bauordnung am Kaiser-Josefsplatz die Localcommission zur Bestimmung der Baulinie und des Niveau und zur Einvernehmen der Interessenten auszuschreiben. Wohl waren inzwischen mehrfach Ideen und Pläne wegen Wahl eines anderen Bauplatzes aufgetaucht, die sich aber sämtlich, theils wegen der Unerschwinglichkeit der damit verbundenen Kosten, theils weil damit eine mehrjährige Verzögerung des Baubeginnes verbunden gewesen wäre, als unpraktisch erwiesen. Der Landesausschuss aber erachtete, dass ein Absehen von der bisher in Aussicht genommenen Baustelle lediglich dann gerechtfertigt erschien, wenn eine andere, entschieden günstiger gelegene auch unmittelbar zur Verfügung stünde und deren Erwerbung ohne irgend

Feuilleton.

Die Jagdschlösser des Kaisers.

Wie der Jagdsport im allgemeinen zu den vornehmsten Vergnügungen der Habsburg seit den frühesten Zeiten dem edlen Waidmannswerk stets wacker gehuldigt.

Wenn aber so, wie durch den «letzten Ritter» Kaiser Max I. und heute wieder durch seinen erlauchten Nachkommen, Kaiser Franz Josef I., die Jagd von einem höheren, das heißt vom fachmännischen Standpunkt aus betrieben wird, wenn das Jagen seiner selbst will vor sich geht und mit stetem Hinblick auf die Förderung des Waidmannswesens, dann sichert sich solche Art der Jagd nicht allein in Fachkreisen, sondern auch weit darüber hinaus das Anrecht auf eine über die Gegenwart hinausreichende, auf eine dauernde Anerkennung und Würdigung.

Wie man in der Waidmannswelt es heute noch onftaunt, was Theuerdank-Maximilian durch seine persönliche Tüchtigkeit als Waidmann und mehr noch durch seine fördersamsten Vorschriften und Regeln in eigenen Jagdbüchern, durch seine Verordnungen und Erlässe von Regierungswegen in Bezug auf alle Arten des Waidwesens geleistet hat, so werden heute neuerdings in allen Kreisen, in erster Linie in denen der Jäger und Jagdfreunde, auch die waidmännischen Leistungen des «ersten Schützen des Reiches», Kaiser Franz Joseph I., nicht minder all das gepriesen, was eben dieser hohe Waidmann und Jagdfreund zur Hebung und Förderung der Jagd im Laufe seiner mehr als vierzig-

jährigen Regierungsperiode als nachhaltigst wirkend geleistet hat, um besonders hervorzuheben, was Kaiser Franz Josef I. auf dem Gebiete der Gemsjagd sowie der durch ihn erst recht eigentlich auf die Bahn gebrachten und bekanntlich in so kurzer Zeit zu schon so hoher Bedeutung gelangten «Hahnenjagd» geleistet hat.

Die vor kurzem wieder in der reizendsten Hochgebirgsidylle von Mürzsteg in Obersteiermark stattgefundenen kaiserlichen Hofjagden auf Hochwild, zu denen der deutsche Kaiser Wilhelm II., König Albert von Sachsen, Großherzog Ferdinand IV. von Toskana, Prinz Leopold von Bayern, der Schwiegersohn Kaisers Franz Josef I., und andere erlauchte Jagdgäste zur Teilnahme eintrafen, legen es uns nahe, hier von den Jagdschlössern Kaisers Franz Josef I. im allgemeinen zu sprechen.

Es mag dabei vorweg bemerkt sein, dass das nun ab und zu sich wiederholende Zusammentreffen gekrönter Häupter, namentlich die wiederholten Besuche des deutschen Kaisers Wilhelm II. auf einem Jagdschlosse des Nachkommen Maximilian I. mit dem zu hohem Friedenswerte festverbundenen Zeitgenossen auf dem Throne Österreich-Ungarns an die nicht seltene Geprägtheit des «letzten Ritters» gemahnt, da und dort im Gebirge bei Pflege des Jagdvergnügens die Gelegenheit zu Entzücken zu bieten, die auch in jenen Tagen nicht ohne politischen Beigeschmack gewesen, wie z. B. die Zusammenkunft 1514 zu Eisenerz und in der Radmer mit den Gesandten von England, der Schweiz und des Papstes.

Der kaiserlichen Jagdschlösser gibt es, dem ausgedehnten Besitzstande des Hofs entsprechend, in Österreich eine ziemliche Zahl, nur muss man zwischen sol-

hen, die schon von altersher dem Jagdvergnügen des Kaiserhauses gewidmet erscheinen und jenen unterscheiden, die von dem Kaiser Franz Josef I. für die Pflege des Jagdwesens, namentlich im Hochgebirge, eigens neu erbaut worden sind.

In die erste Reihe gehören die zum Theile schon im Mittelalter im Gebrauch gestandenen kaiserlichen Jagdschlösser und Jagdhäuser in Laxenburg — Kaiser Max' I. Thiergarten und Falknerei — und im kaiserlichen Prater in Wien, in denen beiden abwechselnd nach der Jahreszeit die Reiberbeizen und die Hirsch- und Schweinsjagden bis auf Karl VI. schwunghaft und auch noch ab und zu unter Maria Theresia und Josef II. stattfanden, dann die Schlösser Göding in Mähren — bekannt durch die hier stattfindenden Parforcejagden — und von Lainz bei Wien mit seinem historischen, weit ausgedehnten kaiserlichen Thiergarten, in dessen Gebiet jüngst auch ein reizendes neues Jagdschloss der Kaiserin Elisabeth erbaut worden, u. a. Comort auch mit Installation des elektrischen Lichtes.

Zu den vornehmlich historisch denkwürdigen kaiserlichen Jagdschlössern zählen ferner im Hochgebirge die Jagdschlösser im Inner- und Outerberger Revier, wo der zweite Ferdinand u. a. die sogenannte «Kaiserkuckl», eine Grotte auf dem Kaiserschild (2077 m), zur Einnahme des Imbisses auf seinen Jagden benützte, die noch heute als besondere Sehenswürdigkeit von Touristen besucht wird, zu der man aus dem Weissenbachgraben sehr steil über in den Felsen gehauene Stufen und mittels gespannter Seile emporsteigt.

In die zweite Kategorie, in die der von Kaiser Franz Josef I. ganz neu erbauten Jagdschlösser und Jagdhäuser zählt das Jagdschloss in der Radmer an

erhebliche finanzielle Opfer seitens des Landes erfolgen könnte.

Die erbetene Localcommission wurde unter Antheilnahme aller beteiligten Factoren am 3. Mai auch tatsächlich abgehalten. In bautechnischer Beziehung ergaben sich hiebei keine erwähnenswerten Unstände, wohl aber wurden von einer Reihe von Aurainern in feuer-, sanitäts- und sittenpolizeilicher Richtung mehrfache Einwendungen erhoben, die im Instanzenzuge hätten zur Austragung gebracht werden müssen; desgleichen behielt sich der Vertreter der L. l. Finanzdirection vor, seine Einwendungen nachträglich im schriftlichen Wege zu erheben. In diesem Zeitpunkte bot sich dem Landesausschusse die Möglichkeit, einen Bauplatz zu erwerben, auf den bisher nach der vorhandenen Sachlage in keiner Weise bedacht genommen werden konnte; es war dies die dem Herrn Emmerich Mayer gehörige, an der Triesterstraße gelegene Villenrealität, Bauparcelle Nr. 536/3 und Gartenparcelle Nr. 536/2, wofür ein Kaufpreis von 35.000 fl. begehrt wurde.

Der Kaufpreis war zwar ein ansehnlicher, konnte aber im Hinblicke auf die Situation des Platzes und die in den letzten Jahren in dem betreffenden Stadttheile erheblich gestiegenen Grundpreise als kein übertriebener bezeichnet werden; da sich überdies das genannte Terrain als Theaterbauplatz, was dessen allgemeine Lage und Zugänglichkeit betrifft, wie mit Rücksicht darauf, dass das zu errichtende schöne Gebäude zur vollen Wirkung komme, als höchst günstig darstellte, jedenfalls ungleich günstiger, als alle bisher in Rede gekommenen Plätze, da ferner die vom Bauamte gemachten Aufnahmen die genügende Größe dieses Terrains ergaben, glaubte der Landesausschuss die Erwerbung derselben als Bauplatz und eine Abweichung vom Landtagsbeschluss vom 20. November 1889 in diesem Punkte verantworten zu können und er beschloss sonach den Ankauf unter der Voraussetzung, dass es gelänge, die hiefür erforderlichen Geldmittel ohne eine neue Belastung des Landes anderweitig aufzubringen.

Politische Uebersicht.

(Graf Kálmoky) Wie die «Pol. Corr.» mittheilt, beabsichtigt der Herr Minister des Neuzern, Graf Kálmoky, im Laufe der nächsten Zeit eine mehrwöchentliche Erholungsreise anzutreten. Graf Kálmoky begibt sich vorerst nach Tirol. Während der Abwesenheit des Herrn Ministers wird der erste Sectionschef des Ministeriums des Neuzern, Herr v. Szöghényi-Marich, die Geschäfte des Ministeriums führen.

(Die Handelskammer in Linz) hat dem kärntnerischen Landesausschusse erklärt, mit sämtlichen Beschlüssen der am 28. Juli in Klagenfurt wegen Herstellung einer unabhängigen Eisenbahnverbindung mit Triest durch Ausbau der Strecke Divača-Lack mit der Fortsetzung bis Klagenfurt zusammengetretenen Enquête vollkommen einverstanden zu sein und in dem Bause einer Tauernbahn eine schwere wirtschaftliche Schädigung Oberösterreichs zu erblicken.

(Böhmisches Landtag.) Als in der Freitagssitzung des böhmischen Landtages der Statthalter ein Actenstück deutsch vorlas, unterbrachen ihn die Jungczechen durch Zurufe und verlangten die Verlesung in czechischer Sprache. Der Statthalter verlas hierauf die betreffenden Stellen auch czechisch, erklärte jedoch, es sei jedem gestattet, deutsch oder czechisch zu sprechen

der Stubre (in der Nähe der «Kaiserküche») im Jagdgebiete des gemsenreichen Weisenbachl, einer der romanischsten Partien der österreichischen, beziehungsweise der steirischen Hochgebirgswelt — in der Radme hatte, nebenbei bemerkt, auch schon Kaiser Ferdinand II. ein Jagdschloss, das heutige Gewerkschaftsgebäude — dann die neuen Jagdhäuser und Jagdschlösser im Salzammergut an den Langbathseen und in der nächsten Nähe von Ischl am Offensee, in welchem Bijou eines Jagdhauses bekanntlich eben erst das neuvermählte erlauchte Fürstentaar, die Kaiserstochter Marie Valérie und Erzherzog Franz Salvator, die Flitterwochen zugebracht und, last not least die Jagdschlösser im Gebiete der Mürz an der uralten Culturstätte von Neuberg und zu Mürzsteg.

Zu Neuberg selbst — in der 1786 aufgehobenen, durch einen Ahnherrn der habsburgischen Dynastie, durch den rosenumkränzten, im Liede gefeierten Herzog Otto den Fröhlichen gegründeten Tisterze — ließ der pietätvolle Sinn Kaiser Franz I. die Gruft des Stifters und der Seinen in der altehrwürdigen, ein hervorragend schönes mittelalterliches Baudenkmal darstellen: den ehemaligen Stiftskirche der weißen Mönche von der Regel des hl. Bernhard restaurieren, zugleich die seit der Aufhebung des Klosters in Verwahrung gerathenen Särge und Leichname der Vorderen heben und nach geschehener Restaurierung, beziehungsweise wissenschaftlich anatomischer Ordnung der Gebeine neu beizeugen; das ehemalige imposante Stiftsgebäude aber in dem besterhaltenen vorderen östlichen Trakte zum kaiserlichen Jagdsjour einrichten, doch mit jener vornehm Einfachheit und Zweckdienlichkeit, die alle Bauten des Kaisers Franz Josef I. zum Waidmannsdienste aus-

(Rufe: «Nur den Abgeordneten!»); es wäre richtiger, ihm noch eine kurze Frist zu gönnen, damit er correciter und besser czechisch sprechen könne. Die Abgeordneten Dr. Herbst, Dr. von Pleiner und Genossen interpellierten den Statthalter, ob Operate betreffs der Abgrenzung der böhmischen Gerichtssprengel im Sinne des Wiener Ausgleiches vorgelegt werden und warum die Vorlage bis jetzt nicht erfolgte, obwohl der Erlass des Justizministeriums vom 3. Februar die Dringlichkeit anerkannte.

(Veränderungen im Reichs-Kriegsministerium.) Wie die «Reichswehr» erfährt, dürften schon in nächster Zeit einige Personalveränderungen im Reichs-Kriegsministerium erfolgen. Der Sectionschef Feldmarschall-Lieutenant von Bingler soll nämlich zum Geniechef beim 2. Corpscommando ernannt werden. An seine Stelle dürfte der bisherige Vorstand der siebenten Abtheilung, Generalmajor von Hermann, berufen werden. Der dem General-Artillerie-Inspector zugetheilte Oberst Karl Beckerhinn soll zum Vorstande der siebenten Abtheilung ernannt werden.

(Ein staatswissenschaftliches Institut.) Das Unterrichtsministerium hat genehmigt, dass an der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät zu Wien ein staatswissenschaftliches Institut eröffnet werde, mit dessen Leitung Professor Dr. A. v. Miaskowski betraut wurde. Das neue Institut hat die Aufgabe, die einzelnen Zweige der Staatswissenschaften, wie Finanzwissenschaft, Verwaltungsrecht, Staats- und Verfassungsrecht usw. eingehend zu pflegen. Den Mitgliedern des Institutes wird eine eigene Bibliothek zu Gebote stehen und können dieselben ihre Arbeiten dafelbst ausführen; das staatswissenschaftliche Institut umfasst zwei Curse, einen für Anfänger und einen für fortgeschrittene und absolvierte Hörer.

(Vor dem l. l. Reichsgerichte) werden in den Tagen vom 20. bis zum 27. d. M. mehrere öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden, welche sich größtentheils auf Beschwerden wegen Verlezung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes der Wahl zum Landtage sowie wegen Verlezung des verfassungsmäßigen Rechtes, Vereine zu bilden, beziehen.

(Aus dem ungarischen Reichstage.) Bei der Verhandlung des Justizbudgets in der Budgetcommission erklärte der Justizminister auf eine Interpellation, er erachte es für seine Pflicht, der im ungarischen Cherecht herrschenden Vorwürfen ein Ende zu machen. Diesbezüglich sei ein Familien- und Cherecht in Ausarbeitung. Betreffs des Zeitpunktes der Einbringung der Vorlage wolle der Minister freie Hand.

(Die Katholiken Italiens.) «Osservatore Romano» veröffentlicht ein aus elf Artikeln bestehendes Programm der italienischen Katholiken. In dem ersten Artikel wird die Forderung aufgestellt, dass der Papst in die seiner Würde, Autorität, Freiheit und Unabhängigkeit entsprechende Stellung wieder eingesetzt werde, nämlich, dass er durch Zuweisung eigenen Gebietes wirkliche Souveränitätsrechte wieder erlange. Der erste Artikel bestimmt, dass die Nation und die Regierung gute Beziehungen mit allen Mächten unterhalten sollen, um diplomatisch nicht isoliert, politisch jedoch frei und unabhängig von allen in jeder Beziehung zu sein.

(Flüchtige Abgeordnete.) Der Pariser «Séicle» publiziert ein Interview mit den Freitag dort angelkommenen englischen Deputierten O'Brien und

zeichnet. Es «quillt» auch hier — um mit dem deutschen Dichterfürsten zu sprechen — «von Wand und Decke» die echte Waidmannsart, wie sie ja bekanntlich dem «ersten Schülzen des Reiches» in so hohem Maße eigen sind.

Außer diesem kaiserlichen Jagdschloss in Neuberg selbst befindet sich auf der Schnealpe, dem Hauptrevier von Neuberg, in der Nähe des sogenannten «Eisernen Thal» auch das Jagdhaus «Kaiserhaus» und äußerst romantisch an der Einmündung des Dobreinthaltes in das Mürzthal gelegen, und zwar im eigenen Revier des Monarchen, das kaiserliche Jagdschloss Mürzsteg, heute wieder das Rendezvous der Fürstlichkeiten.

Die Umgebung von Mürzsteg bietet wohl das Fesselndste und Reizendste an Naturschönheiten, das man sich denken mag. Ringsum die herrlichste Alpen-natur und Mürzsteg im Hintergrunde, namentlich die hochragenden, schnebedeckten Kuppen der «Weitschalpe» und «Königsalm». Mürzsteg gilt deshalb schon seit dem Lenze der Touristik in Österreich in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts als eine touristische Hauptstation, als der frohbegrüßte Ausgangspunkt zu zahlreichen Bergtouren in dem Grenzgebiete zwischen Niederösterreich und Obersteier, speciell zu der so außerst lohnenden Tour über die Freya beim «totten Weib», dem vielgerühmten Wasserfall vorbei nach dem altberühmten Wallfahrtsorte Mariazell, einem Priorate des fernab an der Grenze von Obersteier gegen Kärnten gelegenen altehrwürdigen Benedictinerstiftes St. Lambrecht, dem «Kloster auf der Alm».

Das Jagdschloss des Kaisers Franz Josef I. in

Dillon. Dieselben erklärten, dass sie sich am 25. d. M. in Havre nach Amerika einschiffen wollen, woselbst sie eine ausgedehnte Agitation einzuleiten beabsichtigen, um den Nothleidenden der westlichen Bezirke Irlands zu helfen und die nationale Bewegung zu fördern. Hierauf würden sie nach England zurückkehren, um sich den Behörden zu stellen.

(Frankreich und Italien.) In Paris geht das Gerücht um, Crispi habe die französische Regierung darüber sondieren lassen, ob dieselbe sich einer Occupation von Tripolis durch Italien widersezen würde. «Séicle» bestätigt die Nachricht, indem er hinzufügt, dass Crispi einen sehr bekannten französischen Banquier beauftragt habe, der Regierung zu erklären, Italien werde Frankreich volle Freiheit in Tunis lassen, falls Frankreich Tripolis für Italien frei lasse. Ungeachtet dieser Bestätigung des Gerüchtes im «Séicle» wird man gut thun, dasselbe mit allem Rückhalt aufzunehmen.

(Der Socialisten-Congress in Halle) nahm den Organisationsentwurf en bloc gegen eine Stimme an und bestimmte als Sitz der Parteileitung Berlin. Als Mitglieder der Parteileitung wurden von der Organisations-Commission vorgeschlagen: Gerisch, Singer, Auer, Fischer und Bebel.

(Päpstliche Encyclica.) Der «Osservatore Romano» veröffentlicht eine Encyclica des Papstes an den Clerus und das Volk Italiens, worin unter heftigen Aussfällen auf die Socialisten, Freimaurer und die Regierung die Wiederherstellung der Souveränität und Autorität des Papstthums verlangt wird.

(Die portugiesischen Cortes) sind geschlossen worden, um aufreibende Reden, sowie die Verwerfung der Convention mit England zu verhindern. Die Regierung strebt an, die den Handel in Westafrika schädigenden Conventionsbestimmungen einzufränen.

(Die Verhandlungen über Kassala.) In London ist, nach einem von dort eingelangten Telegramme, das Gericht verbreitet, dass die englisch-italienischen Schwierigkeiten wegen Kassala's einem Schiedsrichter unterbreitet werden sollen, und zwar, wie man hinzufügt, dem Könige der Belgier.

(Cardinal Davigerie) bietet eifrige Bemühungen auf, um den Papst für die Errichtung der Unterzeichnung des Schlussprotokolls der Brüsseler Antislaverei-Conferenz durch die holländische Regierung zu interessieren.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereine der Österreisch-Schlesier in Wien zu Unterstützungszielen 200 fl., dem Zweige «Wien und Umgebung» des allgemeinen niederösterreichischen Volksbildungvereines 100 fl. und für die durch den Brand des Marktes Glogov in Galizien Beschädigten den Betrag von 500 fl. zu spenden geruht.

— (Beisetzung der Erzherzogin Stefanie.) Die Leiche der am 29. August in Österreic verstorbenen Erzherzogin Stefanie, Tochter des Erzherzogs Friedrich, welche am 4. September d. J. in der Kaisergruft provisorisch beigesetzt wurde, wird, wie uns mitgetheilt wird, nachdem der Metallsarkophag bereits fertiggestellt ist, kommenden Dienstag im Beisein des Erzherzogs Friedrich und des Obersthofmeisters Grafen

Mürzsteg zeichnet sich gleichfalls durch jene vornehme Einfachheit aus, die allen Jagdschlössern zu eigen, welche Kaiser Franz Josef neu herstellen ließ, und so entspricht auch Mürzsteg mit seiner ganzen, fast schlichten Einrichtung und fast beschränkten Räumlichkeiten nur der streng waidmännischen Zweckdienlichkeit.

Und doch machen all die neuen kaiserlichen Jagdschlösser und Jagdhäuser durch die exquisite Rettigkeit in der Ausführung der einfachen Combination von Stein- und Holzbau, das zwar prunklose, doch vornehme gediegene Mobiliar, die sinnig angebrachten und die Verhüttung des Allerhöchsten Jagdherrn und dieses und jenes seiner illustren Jagdgäste illustrierenden Decorationen mit Jagdtrophäen, mit den überraschend schönen seltenen Jagdbildern der besten Meister, mit dem anheimelnden Versammlungsraum zu Jagdbimbis und Conversation und je ausgestattet mit kleinen wohlgewählten Bibliotheken, in denen Kaiser Franz Joseph Lieblings-schriftsteller Gerstäcker nicht fehlen darf, den Gesammeindruck von wahren Schnuckästchen der Waidmanns-Architektur.

Und der Ton, der in diesen Jagdschlössern unter der höchsten und hohen Jagdgesellschaft herrscht, ist entsprechend dem Wesen des Jagdherrn, ein gemüthlich-herzlicher. Doch nicht selten, wenn die hohen Jagdgäste im Versammlungsraum noch manche Stunde im geselligen Gespräch hinbringen, hat sich Kaiser Franz Josef I. schon in sein höchst bescheiden ausgestattetes Arbeitszimmer zurückgezogen, denn der Staatscourier ist eingetroffen, und nicht selten arbeitet der Monarch noch, wenn ein Theil seiner Gäste schon wieder auf zu einem Bürschenge.

P. von Radics.

Herberstein definitiv unter dem üblichen Ceremoniell bestellt werden.

— (Universitätsstudium und griechische Sprache.) Um vergangenen Freitag hat sich in der Universitätsquästur in Wien ein Abiturient aus Ungarn zur Inscription gemeldet, der von der Begünstigung des in Ungarn eingeführten Gesetzes bezüglich der griechischen Sprache bei der Maturitätsprüfung Gebrauch machte; er wurde wegen des Mangels eines Calculus aus der griechischen Sprache nicht zugelassen und muss seine Studien entweder an einer heimatlichen Universität fortsetzen oder sich einer Prüfung aus der griechischen Sprache unterwerfen. Offenbar werden jetzt die ungarischen Studenten auf die ungarischen Hochschulen angewiesen sein, indem ohne die Kenntnis der griechischen Sprache ihre Aufnahme auf keiner österreichischen Universität erfolgen kann und die Studentenzahl, besonders an der Wiener Hochschule, würde wegen der beträchtlichen Anzahl ungarischer Studenten dementsprechend abnehmen.

— (Ein Held aus der Schlacht bei Grahovo.) Vor etwa 5 bis 6 Jahren tauchte in Mostar ein stummer kranklicher Mann auf, welcher auf keine Weise ausdrücken konnte, wer er sei und wie er heiße. Derselbe wurde aus Mitleid von Ali Beg Hassan Esendi aufgenommen und mit allem auf das Beste versorgt, umso mehr, als der Mann mehrere Wunden in der Brust hatte. Kürzlich erkrankte er schwer und plötzlich begann er zur größten Überraschung zu sprechen, indem er Effig, Klaut, Salmiageist und Honig verlangte. Man brachte ihm dies, er meinte alles zusammen, trank es aus, worauf er einige Stück Blei, Geschosse, welche noch aus der Schlacht von Grahovo 1858, also vor 32 Jahren, in seiner Brust gesetzt hatten, von sich gab. Er gab, wie «Glas Hercegovca» meldet, weiter an, Mustafa Bulanović Ulijin zu heißen und aus dem Dorfe Sarani bei Trebinje gebürtig zu sein. Der Held von Grahovo dürfte jetzt ungefähr 55 bis 60 Jahre alt sein, hat sich bereits ziemlich erholt und spricht wieder gelegentlich. Augenzeugen wollen auf seiner Brust 7 Wunden und eine Wunde am Nacken gesehen haben.

— (Tramway-Streik in Wien.) Aus Wien, 18. October, schreibt man uns: Für Sonntag droht ein allgemeiner Tramway-Streik. Der Verwaltungsrath der Tramway lehnte nämlich die Forderungen der Bediensteten ab, die sich solidarisch erklärten und durch ein Ultimatum den Streik ankündigten. Der Statthalter Graf Kielmanns eck richtete einen Erlass an die Polizei, worin er den Bediensteten erklärt, dass im Falle eines Streiks keine Aussicht auf die Erfüllung ihrer Forderungen besteht und dass die strengsten Maßregeln gegen Exesse beim Streik getroffen werden. Der Erlass wurde heute nachts bei den Versammlungen der Bediensteten verlesen. Der Streit scheint unvermeidlich.

— (Pflichttreue.) Das Töchterchen eines Weichenstellers auf der Bahnstrecke Wunstorf-Löhne war dieses Tage auf dem Felde bei einem Kartoffelseuer von den Flammen ergriffen worden und eilte, hilfesuchend, dem elterlichen Hause zu. Der Vater, der die Gefahr seines Kindes sah, verließ trocken, da eben der Schnellzug im Ansahren war, seinen Posten nicht, versah seine Weiche und eilte recht dann dem brennenden Kinder zu Hilfe. Das Kind erlag bald darauf seinen Wunden.

— (Freie Losen in Griechenland.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Es sind in letzterer Zeit

wiederholt Fälle vorgekommen, dass aus Österreich-Ungarn von Corporationen und Ausstellungs-Commissionen Lose zum Verkaufe an in Griechenland etablierte Firmen übergeben wurden. Diese Lose müssen aber auf Kosten und Gefahr der Absender zurückgeschickt werden, weil in Griechenland der Vertrieb fremder Lose nach dem griechischen Losgesetz vom 30. December 1887 verboten und mit Geldstrafen von 50 bis 300 Drachmen und Beschlagnahme der Lose bedroht ist. Es ist daher im eigenen Interesse solcher Corporationen und Ausstellungs-Commissionen gelegen, solche Lossendungen nach Griechenland in Zukunft nicht mehr vorzunehmen.

— (Brand der Kathedrale in Siena.) Die Blei- und Zinkbedachung der Kuppel der Kathedrale in Siena, welche in Reparatur stand, wurde Samstag vom Feuer ergriffen und zerstört, ohne dass jedoch die innere Wölbung der Kuppel einstürzte. Das Feuer pflanzte sich fort, und die Zink- und Bleibedachung des großen Kirchenschiffes wurde ebenfalls zerstört. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit der Blei-Arbeiter, welche mit der Reparatur beschäftigt waren.

— (Militärisches.) Im I. und II. militärgeographischen Institute wurden für Infanterie, Jäger, Cavallerie und Artillerie Schülendiplome angefertigt, deren Ausgabe an die Truppen (à 30 kr.) bewilligt wurde. Sie sind 43×30 Centimeter groß, haben einen reich verzierten Rand mit militärischen Emblemen, im oberen Felde das Porträtmotiv Sr. Majestät des Kaisers, das Mittelfeld frei zur Aufnahme des Textes. Zur Linken dieses Feldes befindet sich ein Soldat in der Marschadjustierung des betreffenden Truppenkörpers.

— (Auf der Fahrt zur Jagd gestorben.) In Brünn ist Freitag, wie man von dort telegraphisch meldet, der hochbetagte Herrschaftsbesitzer Heinrich Graf Daun auf der Fahrt zur Jagd im Wagen einem Schlaganfall erlegen. Seine Gattin befand sich mit den Jagdgästen in unmittelbarer Nähe.

— (Die Wasserfrage in Abazia) ist noch immer eine «brennende». Eine 20 Kilometer entfernte Quelle am Monte Maggiore soll für ein Aquädukt benutzt werden. Unter den verschiedenen Vorschlägen, um der Wasserkalität in Istrien abzuholzen, ist aber auch die Idee eines Dampfdestillators, wie man sie jetzt an Bord aller Kriegsschiffe mit dem besten Erfolg eingeführt hat.

— (Eruption des Aetna.) Der Aetna ist seit Samstag morgens in Ausbruch begriffen; eine ungeheure vulcanische Dampfsäule entströmt dem Centraldepot. Auf der Seite von Giarra fand ein mit Aschenregen verbundenes Erdbeben statt.

— (Gefälschte italienische Noten.) In Marseille wurde am 14. d. M. ein Agent verhaftet, der gefälschte italienische Noten in Umlauf setzte. Bei der Untersuchung fand man bei ihm 200.000 Francs.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Vorsitzender: «Angeklagter, Sie haben das letzte Wort! . . . Haben Sie etwas zu sagen?» — Angeklagter: «Ja, Herr Gerichtshof, wenn ich was zu sagen hätte, so thät' ich mich freisprechen!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Hofnachricht.) Aus Fiume wird uns vom Vorgestrigen gemeldet: Die durchlauchtige Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie kam heute in

eine tiefe Wehmuth, die ich vergeblich niederzukämpfen bestrebt bin. Wie schön sie ist, wie sanft der Ausdruck ihres Gesichts, welche Anmut im Lächeln, welche Güte im Blick! In den großen Augen, die auf Ihnen zu ruhen scheinen, Frau Marquise, spiegelt sich Ihre eigene, grenzenlose Güte wieder. Ach, Sie haben nicht nur Ihre Schönheit, Sie haben auch Ihre Seele und Ihr Herz auf Ihr Kind übertragen!

Geneviève fasste die Hände und sank, von Rührung übermannt, vor dem Bilde auf die Knie, und Frau von Saulieu that desgleichen. Beide beteten.

Nach einer Weile erhob sich die Marquise und sprach in tief traurigem Tone:

«Vorbei, alles vorbei! Ich werde sie nicht wiedersehen, denn allem Anschein nach weilt sie nicht mehr auf Erden. Wie Ihnen aber Dorothee mitgetheilt haben wird, hat sie, die sich gegen meinen Willen vermählte, einem Kinde das Leben gegeben, welches, wenn es lebt, wie man mich hoffen lässt, in Ihrem Alter stehen muss. Seit Jahren suche ich meine Enkelin unaufhörlich und erschließe dieses mir verlorene Kind von Gott in jedem meiner Gebete!»

«Der Himmel wird sich Ihres Schmerzes und Ihrer Thränen erbarmen, Frau Marquise; er wird Ihnen Ihr Kind wieder geben.»

«Diese Hoffnung allein hält mich noch aufrecht; hätte ich sie nicht, so müsste alles in mir zusammenbrechen. Wundern Sie sich nicht, Geneviève,» fuhr die Marquise fort, «über das lebhafte Interesse, welches ich Ihnen entgegenbringe. Sie sind noch so jung und schon so hart geprägt. Dürfte ich der Stimme meines Herzens folgen, so möchte ich Sie für immer bei mir behalten und nie wieder von mir lassen!»

«Ach, und wie gern bliebe ich!» rief Geneviève

Begleitung der Obersthofmeisterin Gräfin Sylva-Tarouca per Wagen nach Fiume, mache hier in fünf Geschäften Einkäufe und fuhr sodann wieder nach Abazia zurück.

— (Ein überflüssiger Schmerzensschrei.) Das «Laibacher Wochenblatt» widmet in seiner letzten Nummer dem Laibacher Gemeinderath einen scharfen Artikel, welcher in folgenden Klageruf ausklingt: «So bedauerlich und bedenklich aber auch Geschehnisse sein mögen, wie sie in der letzten Gemeinderathssitzung vorkamen, sie haben dennoch ihre gute Seite. Sie zeigen, wie trostlos die Stellung der Deutschen im Lande ist, wie man sich mit wahrer Frivolität über ihre berechtigten Ansprüche hinwegsetzt und wie es mit der Schönfärberei und dem Versöhnungs-Schwindel eigentlich beschaffen ist, durch die man von Zeit zu Zeit die wahren Verhältnisse zu vertuschen sucht.» Nun, das «Laibacher Wochenblatt» schießt mit seinem Urtheil schon weit über das Ziel hinaus, weil es nicht zu wissen scheint, wie es in Laibach selbst mit dem deutschen Schulwesen, um welches es sich eigentlich in dem vorliegenden Falle handelt, bestellt ist, weil es vergisst, dass es in Laibach zunächst eine aus der krainischen Sparcasse jährlich mit 5000 bis 6000 Gulden subventionierte, in einem der Sparcasse gehörigen schönen Gebäude gut untergebrachte vierklassige Knaben-Volksschule des deutschen Schulvereines, dann eine soeben auf drei Classen erweiterte städtische deutsche Knaben- und eine auf fünf Classen erweiterte städtische deutsche Mädchen-Volksschule gibt, dass an den slowenischen städtischen Knaben- und Mädchen-Schulen die deutsche Sprache als obligater Gegenstand gelehrt, ferner dass an der hiesigen I. I. Uebungsschule für Knaben und an jener für Mädchen und ebenso an der Ursulinen-Mädchen-Schule sowie an der hiesigen Knaben- und an der Mädchen-Waisenanstalt den slowenischen Schulkindern Gelegenheit geboten wird, das Deutsche zu lernen und für ihren Bedarf auch zu erlernen. Wozu also der tiefe Seufzer des «Laibacher Wochenblatt» über die angeblich «trostlose Stellung» der Deutschen? Nun, weil der Laibacher Gemeinderath die für die obgedachte städtische deutsche Mädchen-Schule angesprochene Erhöhung der Dotiration von 25 fl. auf 40 fl. verweigert hat. Und deshalb soll die Lage der Deutschen in Krain eine trostlose sein! Als ob es in Österreich keine höheren Behörden gäbe, welche eine Gemeinde, die ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegen eine Schule zu erfüllen unterlässt, hiezu verhalten könnten und wollten! Selbst die «Deutsche Zeitung» hat — und das will viel sagen — diesertage ihre volle Befriedigung über die Entwicklung der hiesigen deutschen Schulverhältnisse ausgesprochen; darum könnte wohl auch das «Laibacher Wochenblatt», welches diese Verhältnisse aus unmittelbarer Nähe beobachten kann, sich beruhigen und es unterlassen, die hiesige friedliche Bevölkerung, für deren Bedürfnisse doch gesorgt wird, durch solche unbegründete Schmerzensschreie zu alarmieren. Wenn wir dies aussprechen, können wir mit Recht weder der «Schönfärberei», noch der «Vertuschung», noch des «Versöhnungsschwindels» geziehen werden. Wir möchten ja gerne nur das «Laibacher Wochenblatt» versöhnen.

— (Nach dem Orient.) Die fünfte österreichisch-ungarische Karawane wird unter persönlicher Führung des Herrn Woerl für die ganze Reise zu Ostern 1891 abgehen. Route: Triest, beziehungweise Fiume, Alexandrien, Kairo, Ismailia, Port-Saïd, Jaffa,

lebhaft. «Aber es ist unmöglich; ich muss Paris, ich muss Frankreich, so bald als möglich, verlassen. Meine Ruhe und jene anderer Personen, die mir thuer sind, erfordern das.»

Die Marquise seufzte schwermütig, und Geneviève fuhr fort:

«O, glauben Sie mir, ich will nicht unbaukbar sein; ich werde unaufhörlich an Sie denken und mich all Ihrer Wohlthaten erinnern. Wenn Sie es mir gestatten, Frau Marquise, so möchte ich Ihnen oft schreiben.»

«Ja, oft, liebes Kind, recht oft! Ich hätte Sie gern in meiner Nähe behalten, aber ich erkenne, Sie müssen zwingende Gründe haben, welche Ihnen diese Verbannung aufrüttigen. Morgen schon werden Sie vielleicht nicht mehr hier sein. Sie werden fortgehen, und die arme alte Frau, deren Herz und Seele Sie eine kleine Weile aufgefrischt haben, wird wieder in trostloser Einsamkeit allein zurückbleiben.»

Geneviève umarmte die Marquise mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit.

In diesem Augenblick kehrte Dorothee zurück, welche die ihr aufgetragenen Einkäufe für Geneviève besorgt hatte, welche die Marquise vollständig befriedigten.

Am folgenden Morgen hielt eine elegante Equipe vor dem Palais Saulieu, und die Oberin in Begleitung der Fürstin Melikoff baten, vor die alte Dame geführt zu werden.

Die Marquise richtete einen zärtlichen Blick auf Geneviève und flüsterte leise: «Jetzt, mein liebes Kind, wird man Sie mir rauben!»

Dann begab sie sich in den Salon, in welchem die beiden Damen ihrer harrten.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten. Verloren und verlassen.

Roman von Emile Nichebourg.

(125. Fortsetzung.)

Das Entzücken Frau von Saulieu's kannte keine Grenzen.

«Es ist ein thörichter Wahn,» rief sie mit thränenvollem Blick, «aber mir ist es, als ob Ihre Stimme mich an die meiner armen Gabriele, ach, so sehr erinnerte! Ich habe ein Bild von ihr, das in ihrem neunzehnten Lebensjahre aufgenommen worden ist und sie in ihrer ganzen blendenden Schönheit wiedergibt. Kommen Sie, ich will Ihnen das Gemälde zeigen!» Das junge Mädchen folgte Frau von Saulieu nach dem großen Saal, in welchem diese ihre Besuche zu empfangen pflegte. Sie führte Geneviève vor das Bild Gabriele's und sprach:

«Da sehen Sie sich meine Tochter an, die Ahnlichkeit lässt sich nicht sprechen denken. Das Gemälde ward von einem großen Meister ausgeführt. So war sie und so sehe ich sie Tag und Nacht im Geiste vor mir. Ach, ich sehe sie auch vor mir, tod, starr und regungslos, oder auch elend und frank sich dahinschleppend, gepeinigt durch den Fluch einer erbarmungslosen Mutter! Aus ihren Bügen spricht der Kummer und das Leid der wildesten Verzweiflung!»

«O, Frau Marquise, aus Barmherzigkeit, verbringen Sie doch diese düsteren, unerbittlichen Ge-

trachtungen! Sie sind meine Strafe! Doch seien Sie sich das Bild an, liebess Kind; es verdient eine genaue Be-

achtung! Ich sehe es, Frau Marquise, und das Gefühl der Bewunderung, welches es in mir wachrust, erzeugt

Jerusalem (Tod des Meeres), Bethlehem, St. Johann, Emmaus, Ramleh, Jaffa, Kaipha, Karmel, Nazareth, Kaipha, Constantinopel. Reisedauer circa 50 Tage. Preis erster Classe 615 fl., zweiter Classe circa 530 fl. Interessenten werden gebeten, ihre Wünsche und eventuelle Anmeldung bis 1. Jänner 1891 der Hofbuchhandlung Leo Woerl, Wien, I. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 12, bekannt zu geben. Das detaillierte Programm wird alsdann gratis und franco zugesendet werden.

— (Neue Dueschilberfunde.) Aus Innern-Krain wird uns geschrieben: Die Dueschilberlager dürften sich auf Grund der bisher gemachten Wahrnehmungen von Idria über das Gebiet des Wippacher Thales ziehen, denn außer dem lezhin gemeldeten Dueschilberfunde in dieser Gegend wurden diesertage ebensolche im Bereich der Ortschaft Podraga gemacht. Da die losgeschlagenen Geleinsstücke schönes Dueschilber zeigen, rechnen die Ortsbewohner und ihre Nachbarn schon auf eine Zeit regen Bergbaues an Stelle der infolge der verschiedenen Schädlinge stark im Niedergange befindlichen Weinreben-Cultur im Wippacher Thale.

— (Fahrt- und Frachtbegünstigungen.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat anlässlich einer an dasselbe gestellten Anfrage ausgesprochen, dass die den activen f. f. Staats- und f. u. f. Hof-Bediensteten auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen zugesicherten Fahrt- und Frachtbegünstigungen auch von den Supplenten an Staats-, Mittel- und Staats-Gewerbeschulen in Anspruch genommen werden können, wogegen die Ausdehnung der gedachten Berechtigung auf die an den Staats-, Mittel- und Staats-Gewerbeschulen sowie den übrigen gewerblichen Lehranstalten (Fachschulen, Reithenschulen, Reichen- und Modellschulen) vertragmäßig oder gegen bloße Remuneration angestellten Lehrer und Werkmeister als unzulässig bezeichnet wurde.

— (Pro Patria,) so betitelt sich die jüngste Composition des heimatlichen Dichters und Componisten Eugi Grafen Aichelburg, ein Marsch für Piano-forte (zweihändig), und zeichnet sich auch dieses neueste Opus durch Originalität, Schwung und Feuer aus; besonders zierlich und graciös ist namentlich das Trio gehalten. Es wird nicht lange währen und auch dieser Marsch wird ein Gemeingut der Militärkapellen sein, sowie der allseitig mit so viel Beifall aufgenommene Marsch «In Treue fest» desselben in Musikkreisen bereits bestaccreditirten Compositeurs. Im Anschluss bemerken wir noch, dass Graf Eugi Aichelburg soeben einen neuen Band Gedichte, diesmal in der Mundart unter dem Titel: «A gereimts Kraffl» veröffentlicht hat, auf die wir noch zurückkommen wollen, doch constatieren wir heute schon, dass der jugendliche Poet mit dieser Suite von Gedichten einen neuwerlichen bedeutenden Fortschritt bekundet. —es.

— (Krainischer Landtag.) Der krainische Landtag hält morgen 10 Uhr vormittags seine dritte Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen mündliche Berichte des Finanzausschusses, und zwar: über den Rechnungsabschluss der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden pro 1889; über den Rechnungsabschluss des Krankenhausfondes pro 1889; über den Rechnungsabschluss des Gebärdorfes pro 1889; über den Rechnungsabschluss des Kindlingsfondes pro 1889; über den Rechnungsabschluss des Jürgenhausfondes pro 1889; über den Rechnungsabschluss des Zwangsarbeitshausfondes pro 1889; über den Voranschlag des Zwangsarbeitshausfondes pro 1889 und über die Petition des Franz Bajc, provisorisierten Zwangsarbeitshaus-Aussehers, um definitive Pensionierung; über den Rechnungsabschluss des Landesfondes pro 1889; über den Rechnungsabschluss des Landesanlehensfondes pro 1889 und über den Voranschlag des Landesanlehensfondes pro 1891.

— (Schadenseuer.) In der Ortschaft Koreithen bei Veldes kam Samstag vormittags um 11 Uhr ein Schadenseuer zum Ausbruche, welches in kurzer Zeit drei Besitzern sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude zusammen den Vorräthen vernichtete. Die Veldeser Feuerwehr unter Leitung ihres Hauptmannes erschien alsbald am Brandplatz, und gelang es derselben trotz des Wassermangels, das Feuer zu localisieren und das nächstgelegene, mit Stroh eingedeckte Bauerngehöft zu retten, nebstdem auch die übriggebliebene Ortschaft. Die Feuerwehren von Radmannsdorf und Bigau waren trotz des großen Umweges über Lees zur Hilfe herbeigeeilt und trugen nach Kräften zur Dämpfung des Elementes bei. Der Schade beträgt über 6000 Gulden. —r.

— (Karmeliterinnen-Kloster in Selo.) Im Kloster der Karmeliterinnen zu Selo bei Laibach wurden am 15. d. M. drei Candidatinnen feierlich eingekleidet, und zwar die Fräulein: Anna Kerner, Tochter des Oberlehrers in Loitsch, Helene Überholz aus Kärnten und Regina Reiterer aus Tirol. Die kirchliche Ceremonie wurde vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof selbst vorgenommen.

— (Vor dem Reichsgerichte) finden am 22. und 23. d. M. Verhandlungen, betreffend die vielbestrittene Frage des Wahlrechtes der Frauen für den Landtag, statt. Am 22. d. M. wird nämlich über die Beschwerden der Herren Dr. Jurkula und Genossen gegen die Zusammensetzung der Wählerlisten in der Städte.

gruppe Pettau, Friedau sc. und am 23. d. M. über die Beschwerde des Herrn Dr. Dečko wider die Aufnahme der Frauen in die Landtagswählerliste von Cilli verhandelt werden.

— (Blitzschlag.) Wie man uns aus Oberlaibach meldet, schlug der Blitz am 16. d. M. abends in den Thurm der Pfarrkirche in Weuke ein und verursachte trotz des Blitzableiters einen Brand, welcher den Dachstuhl einäscherte und einen Schaden von über 1000 fl. anrichtete. Die Glocken wurden von der gegen Mitternacht eingetroffenen Feuerwehr von Oberlaibach gerettet und vor Beschädigung bewahrt. Das Feuer wurde erst gegen 6 Uhr früh vollkommen gelöscht. Die Kirche war nicht assurirt.

— (Eine wichtige Entscheidung.) Das Ministerium des Innern hat das Princip ausgesprochen, dass bei Entscheidung der Frage über die Ausstellung eines Armutzeugnisses für eine verheiratete Frau die Verhältnisse des Ehegatten in Betracht zu ziehen sind, dass daher die Frau eines Angestellten, welcher einen monatlichen Gehalt hat, der höher als der ortsübliche Lohn eines Tagarbeiters ist, keinen Anspruch auf die Ausstellung eines Armutzeugnisses hat.

— (Hymen.) Heute vormittags fand in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob die Vermählung des Fräuleins Amélie Negrelli Edle von Moldelbe mit dem Herrn Franz Balschitsch, f. f. Postmeister zu Losen in Steiermark, statt.

— (Volkschule in Bienfeld.) Die derzeit zum Schulspiegel Gottsche gehörenden Ortschaften Bienfeld, Grafsenfeld, Hasenfeld und Schwarzenbach wurden aus dem Schulspiegel Gottsche über Auftrag des Bezirksschulrates vom f. f. Landesschulrat ausgeschieden und zu einem neuen Schulspiegel mit dem Schulorte Bienfeld vereinigt. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder beträgt 134, die Entfernung der Ortschaften von Gottsche 2, 7 bis 8 Kilometer, daher die Errichtung der neuen einklassigen Schule, für deren Schulgebäude bereits ein Baufond von 3568 fl. zur Verfügung steht, gesetzlich begründet ist.

— (Gegenflüchtige Verbrecher.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sämtliche fremden Regierungen verständigt, dass sie in Zukunft Auswanderer, welche in ihrem Heimatstaate wegen eines Verbrechens verurtheilt worden sind, die Niederlassung auf dem Boden der Union nicht gestatten werde.

— (Von der Grazer Universität.) Die Grazer Universität zählt im abgelaufenen Sommersemester 1580 Hörer, darunter 32 aus Krain.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 19. October. Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, Oberst des Husaren-Regiments Nr. 9, wurde zum Commandanten d'sselben ernannt. Der Prinz von Wales ist gestern nachmittags aus Sanct Johann hier eingetroffen und empfing den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Deym. Heute fand zu Ehren des Prinzen ein Diner beim Kaiser in Schönbrunn statt.

Wien, 19. October. Der Streik ist in allen Wiener Tramway-Remisen, eine ausgenommen, heute ausgebrochen. Demzufolge wurde der Verkehr auf allen Tramway-Linien eingestellt. Im Laufe des Tages herrschte vollkommene Ruhe. Die feiernden Tramway-Bediensteten benützten vielfach den Tag zu Ausflügen. Zugfolge Buschrift der Polizei-Direction vom 19. d. M. richtete der Verwaltungsrath an sämtliche Bedienstete, welche den Dienst heute nicht antraten, die Aufforderung, den ihnen angewiesenen Dienst im Laufe des morgigen Vormittags aufzunehmen, wibrigenfalls gegen dieselben im Sinne der neuen Dienstordnung mit sofortiger Entlassung vorgegangen würde. Diejenigen, welche sich zum Dienste melden, werden verhalten, sich der neuen Dienstordnung zu unterwerfen.

Prag, 18. October. In der heutigen Sitzung der Ausgleichskommission des Landtages wurde der Antrag Schmehals mit allen Stimmen gegen jene der Deutschen abgelehnt. Graf Richard Clam zog seinen in der gestrigen Sitzung gestellten Antrag zurück, nachdem Dr. Mattus den Antrag eingebracht hatte, dass die Commission die Ansicht aussprechen solle, schleunigst die Landes-Culturrathsvorlage durchzuberathen. Für diesen Antrag stimmten die deutschen Vertreter d's Großgrundbesitzes und die Altzechen, weshalb er angenommen wurde. Alle von den Jungzechen ausgegangenen Anträge wurden mit allen außer ihren eigenen Stimmen abgelehnt.

Waidhofen, 19. October. Die hiesige Lehrwerkstatt für Musterschleiferei wurde in Anwesenheit des Erzherzog-Protectors Karl Ludwig, des Handelsministers, des Statthalters und der completen Handelskammer heute feierlich eröffnet.

Halle, 19. October. Der Socialisten-Congress beschloss endgültig, den 1. Mai als dauernden Feiertag zu begießen. Der Parteidag wurde mit einem Hoch auf die Socialdemokratie und Absingung der Arbeiter-Marseillaise geschlossen.

Rom, 18. October. Der englische Botschafter Lord Dufferin erhält demnächst Weisungen, die Unterhandlungen betreffs Abgrenzung der italienischen und englischen Gebietsteile in Nordost-Afrika fortzusetzen.

Paris, 19. October. Aus Dürrkirchen und Calais werden heftige Meerestürme gemeldet. Ein englisches und ein holländisches Schiff sind gescheitert, andere Schiffsunfälle werden befürchtet.

Petersburg, 19. October. Das Kriegsministerium erwarb im Südwesten des Reiches umfassende Ländereien, um deren Produkte für die Verpflegung der Armee zu verwenden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Büchler, Bodenbach. — Kalman, Schuldirector, f. Frau, Marburg. — Bernard, f. Frau; Hirisch, Popper, Wiesheim, Blau, Dresel, Weipert, Sauerbrunn, Lustig, Reich und Raumann, Kaufleute; Dietrich, Reisender, Wien. — Novakovic f. Frau, Graz. — Sittig, Geometer, Radmannsdorf. — Müller, Director, Pola. — Cerny, f. l. Beamter, Bjelovar. — Blazek f. Töchter, Bjelovar. — Teng, Finanzcommissar, f. Frau, Klagenfurt. — Witschke, Privatier, Amsterdam.

Hotel Elefant. Deperis, f. l. Bezirkscommissär, Laibach. — Hamel von Hardegger, Sagrado. — Brosch, Oberleutnant, f. Frau, Graz. — Sadar, Sittig. — Megaj, Stoček. — Kostan, Binder, Blau, Alinci, Gilhausen, Witschke und Seidl, Lieutenant, Wien. — Sieber, Selzach. — Frau Bissat, Rann. — Obersteiner, Triest. — Mattersdorfer, Fiume. — Čemor, Gradec. — Čerklen, Paris. — Hartman, Krm., Graz. — Garbik von Karda, f. und f. Oberleutnant, f. Familie, Laibach. — Klemenčič, Bahnhofspector, Villach. — Posch, Magister der Pharmacie, Korneuburg. — Gasthof Kaiser von Österreich. Schuhha f. Tochter, Brizzen. — Andrich, Tilli.

Hotel Südbahnhof. Berg von Hallenberg, f. u. f. Oberleutnant; Kreiermayer, Beamter, und Leuschner, Bahnhofspector, Wien. — Kalischer, Kaufmann, St. Francisco. — Loko, Bahnbauunter, f. Frau, Graz. — Jeras, Görz. — Rata, Villach.

Berstorbene.

Den 17. October. Anton Kotnik, Hausbesitzer, 64 J., Floriansgasse 10, an Brandwunden.

Im Spitäle:

Den 17. October. Stefan Obid, Kaischler, 65 Jahre, Pneumonia. — Francisca Papež, Köchin, 45 J., Lungentub.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. October. Auf dem heutigen Markte sind erzielt: 10 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 13 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	f. / fr.	f. / fr.	f. / fr.
Weizen pr. Hektolit.	6.50	6.69	Butter pr. Kilo . .
Korn	4.55	4.64	Eier pr. Stück . .
Gerste	4.22	4.16	Milch pr. Liter . .
Hafer	2.76	2.73	Kinderfleisch pr. Kilo . .
Halbfleisch	—	5.20	Kalbfleisch . .
Heiden	4.87	4.95	Schweinefleisch . .
Hirse	4.39	4.77	Schafsfleisch . .
Kürbuz	5.4	5.27	Hähnchen pr. Stück . .
Erdäpfel 100 Kilo	2.32	—	Lauben . .
Linsen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M.-Ctr. . .
Früben	10	—	Stroh . .
Fisolen	8	—	Holz, hartes, pr. Klafter . .
Hindenschmalz	90	—	Klafter 6.60 . .
Schweineschmalz	68	—	weiches, pr. 4.40 . .
Spez. frisch,	62	—	Wein, roth, 100 fl. . .
gerauchert	68	—	weißer, pr. 30 . .

Vottoziehung vom 18. October.

Triest: 38 74 84 47 49.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Stofftemperatur nach Gefüllt	Wind	Aussicht des Himmels	Wiederholung bilden zu Gunsten
18	7 U. Mdg.	729.1	0.8	windstill	Nebel	4.2
	2 R. Mdg.	727.8	13.0	SW. schwach	heiter	Regen
	9 U. Mdg.	727.5	8.0	W. schwach	bewölkt	0.00

Den 18. Morgenennebel, dann theilweise Aufheiterung. Gegen 5 Uhr dunkle Wolkenzüge in SW. und S., dann starke Regenfälle, bis gegen 7 Uhr anhaltend. — Den 19. morgens heiter, gegen 8 Uhr Nebel, nicht lange anhaltend, dann ziemlich heiter, fühlt. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 7.3° und 6.2°, beziehungsweise um 3.8° und 4.7° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Danksagung.

Für die vielseitige aufrichtige Theilnahme während der Krankheit und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner nun in Gott entschlafenen innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin Frau

Maria Röhl

sage ich auf diesem Wege allen Theilnehmern meinen tiefsinnigsten, verbindlichsten Dank.

Gottscze am 18. October 1890.

Georg Röhl.

Course an der Wiener Börse vom 18. October 1890.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. T.M.).	Geld	Ware	Oesterl. Nordwestbahn	Geld	Ware	Oesterl. Nordwestbahn	Geld	Ware	Oesterl. Nordwestbahn
5% einheitliche Rente in Noten	87.95	88.15	5% galizische	103.25	104.25	Staatsbahn	105	106	hypotheken, 5fl. 200 fl. 25% T.M.	70	71	ung. Norbottbahn 200 fl. Silber
Silberrente 1854er 4% Staatsliste	88.10	88.80	5% mährische	109.50	—	Südbahn à 5%	187	189	230 fl. 200 fl. G.	230	231	195-25
1880er 5% > ganze 500 fl.	132.25	133.25	5% Krain und Küstenland	—	—	> à 5%	160	151.50	Banverbank, flr. 200 fl. G.	231	231	ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.
1884er 5% > Hünfet 100 fl.	137.75	138.25	5% niederösterreichische	110	—	Ung.-galiz. Bahn	177.50	118.50	Unionbank 200 fl. G.	242	243	195-55
1884er Staatsloste 100 fl.	146.50	147	5% steirische	—	—	99.25	100.25	Berlehrsbank, flg. 140 fl.	242	243	195-75	
50 fl.	179.75	180.75	5% kroatische und slavonische	104.25	105.50	Diverse Lose	183	184	Banverbank, flr. 200 fl. Silber	70	71	ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.
5% Dom.-Bibbr. à 120 fl.	143.50	144	5% siebenbürgische	—	—	Clarke-Lose 40 fl.	55	56	230 fl. 200 fl. 201	230	231	195-55
5% ungarische	—	—	5% Temeser Banat	—	—	40% Donau-Dampfsch. 100 fl.	126	128	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	82	82	195-55
5% Dom. Bibbr. à 120 fl.	107.20	107.40	5% ungarnische	89.10	89.70	Laibacher Bräm.-Anlehn. 20 fl.	22	23	Würtb.-Fluman. Bahn 200 fl. S.	200	201	195-55
Oesterl. Notenrente, steuerfrei	100.95	101.15	Andere öffentl. Anlehen.	—	—	Österl. Boje 40 fl.	57.50	58	Wöhr. Nordbahn 150 fl. G.	208	210	195-55
Garantierte Eisenbahn-Schulverschreibungen.	—	—	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.	120.50	121	Wöhr.-Boje 40 fl.	54	55	Westbahn 200 fl. G.	237	238	195-55
Elisabethbahn in G. steuerfrei	111.50	112	Oesterl. Anlehn. 1878	105.75	106.50	Wöhr.-Boje 40 fl.	18.90	19.20	Bischleitbahn 500 fl. T.M.	1150	1154	195-55
Eisenbahn-Bahn in Silber	115.50	116.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104.25	105.25	Salz.-Boje 40 fl.	61	61.50	Donau-Dampfschiffahrt -Gef.	480	482	195-55
Bruckberger Bahn in Silber	102	108	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	147.25	147.75	St.-Genovs.-Boje 40 fl.	62	63	Oesterl. 500 fl. G.	318	320	195-55
Elisabethbahn 200 fl. T.M.	237	239	Börsenbau-Anlehen verloß. 5%	99	100	Waldstein-Boje 20 fl.	37.50	38.50	Prater-El. (R.-B.) 200 fl. S.	—	—	195-55
Elisabethbahn 200 fl. G. B.	231	—	—	—	—	Windisch-Grätz-Boje 20 fl.	46	48	Prater-El. (R.-B.) 200 fl. S.	—	—	195-55
Elisabethbahn für 200 Mark	109.25	110.25	—	—	—	Gem.-Sch. d. 2% Bräm.-Schul-	—	—	Prater-El. (R.-B.) 200 fl. S.	—	—	195-55
Elisabethbahn für 200 Mark 4%	114	114.50	—	—	—	versich. d. Bodencreditanstalt	27	29	Carls-Bubis-El. 200 fl. G.	2770	2780	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	95.40	96.40	Bodenrc. allg. öfl. 4% G.	118.75	114.50	Bank - Aktien	—	—	Herbinands-Nordb. 1000 fl. T.M.	201	201	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	93.25	bto.	—	—	(per Stück).	—	—	Carl-Bubis-El. 200 fl. G.	229	230	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	—	bto.	—	—	St. Georgen - Zaffy - Eisen-	375	380	Herbinands-Nordb. 1000 fl. T.M.	231	232	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	—	bto.	—	—	bahn - Geöffell. 200 fl. S.	218	218	218 fl. 200 fl. S.	231	232	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	—	bto.	—	—	Stadtdeisenbahn 200 fl. Silber	84.50	85	Prag-Duper Eisenb. 150 fl. Silb.	150	150	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	—	bto.	—	—	Sub-Nordb. Bahn 200 fl. T.M.	187.50	188.50	Tramway-El. 200 fl. S.	178	179	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	—	bto.	—	—	Depotbank, Allg. 200 fl.	199.50	200	neue Dr. Prioritäts-Aktien	96	97	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	—	bto.	—	—	Depotbank, Allg. 200 fl.	590	600	Actien 100 fl.	—	—	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	—	bto.	—	—	Depotbank, Allg. 200 fl.	1212	1214	ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	194	195	195-55
Bruckberger Bahn Em. 1884	—	—	bto.	—	—	Italienische Banknoten (100 fl.)	45.05	45.10	Italienische Banknoten (100 fl.)	45.05	45.10	195-55

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die (3761) 300-38

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 241.

Montag den 20. October 1890.

(4419) 3-2

Nr. 1143 B. Sch. R. Lehrstelle.

An der vierklassigen Volksschule in Dornegg ist die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehalt von 400 fl. definitiv oder provisorisch zu bekleben.

Bewerber um diese Lehrstelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gefüche im vorgeschriebenen Wege bis zum

20. November 1890 einbringen.

R. f. Bezirksschulrat Adelsberg, am 10ten October 1890.

(4232) 3-3 Nr. 544 St. Sch. R. Concurs - Ausschreibung.

An der städtischen deutschen fünfklassigen Mädchenvolksschule ist die Stelle einer Lehrerin mit dem Jahresgehalte von 600 fl., eventuell die Stelle einer Unterlehrerin mit dem Jahresgehalte von 500 fl. definitiv zu bekleben.

Vor Eintritt des Schneefalles

ihre Obst- und Bierbäume, Gesträuche, Hecken, hölzernen Gartenzäune und Hauswände in den

Die vorschriftsmäßig belegten Gefüche sind bis zum 15. November 1890 hieramt einzubringen.

R. f. Stadtgeschulrat Laibach, am 1. October 1890.

Der Vorsitzende: Grasselli m. p.

(4446) Nr. 18.618.

Kundmachung.

In Gemäßigkeit des Landesgesetzes vom 17ten Juni 1870, §. 21 L. G. Bl. betreffend den Schutz der Bodenicultural gegen Verheerung durch Raupen, Raikäfer und andere schädliche Insecten, ordne ich an, dass alle Besitzer, Fruchtnießer und Pächter von Grundstücken im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach

vor Eintritt des Schneefalles

ihre Obst- und Bierbäume, Gesträuche, Hecken, hölzernen Gartenzäune und Hauswände in den

Gärten, auf den Felsen und Wiesen von den eingespinneten Raupen, Insecten und Puppen zu reinigen und die eingehämmelten Raupenester und Eier zu verbrennen oder sonst zu vertilgen haben.

Im Bauselde sind beim Aufbrüche des Bodens die Engerlinge hinter dem Pfluge, der Hane oder Schaufel aufzulesen und ebenfalls sogleich zu vertilgen.

Sollte die Befahrung der obbezeichneten Verrichtungen bis zur festgesetzten Zeit unterlassen werden, wird die Stadtgemeinde dieselben auf Kosten der Säumigen vornehmen lassen, außerdem wird gegen die Säumigen eine in die Gemeindecaisse einzuzahlende Geldstrafe von 1 bis 10 Gulden und im Wiederholungs-falle bis 20 fl. oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit eine Arreststrafe von 12 Stunden bis 4 Tagen verhängt werden.

Laibach am 11. October 1890. ;;

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

(4443) 3-1

Kundmachung.

Für die Vergebung der

Kaminfeuer - Arbeiten

in der f. f. Tabal - Hauptfabrik zu Laibach für das Jahr 1891, eventuell 1892, wird die Concurz ausgeschrieben.

Schriftliche, mit 50 kr. gestempelte Offerte, welche mit einem 10prozentigen Badium versehen sein müssen, sind längstens bis

17. November 1890,

10 Uhr vormittags, einzubringen. Die vorstehenden Arbeiten sowie die näheren Bedingungen können täglich in der Amtsankündigung eingesehen werden.

Laibach, 15. October 1890.

R. f. Tabal - Hauptfabrik.

Nr. 3782.

Kundmachung.

Für die Vergebung der

Kaminfeuer - Arbeiten

in der f. f. Tabal - Hauptfabrik zu Laibach für das Jahr 1891, eventuell 1892, wird die Concurz ausgeschrieben.

Schriftliche, mit 50 kr. gestempelte Offerte, welche mit einem 10prozentigen Badium versehen sein müssen, sind längstens bis

17. November 1890,

Die vorstehenden Arbeiten sowie die näheren Bedingungen können täglich in der Amtsankündigung eingesehen werden.

Laibach, 15. October 1890.

R. f. Tabal - Hauptfabrik.

(4244) 3-2 Nr. 9084.

Executive

Realitäten - Versteigerung.

Vom f. f. Bezirksgerichte in Gurfeld wird hiermit bekanntgegeben, dass über Ansuchen des Anton Simonišek von Haselbach (durch Dr. Arthur Kautschitsch in Lichtenwald) die executive Feilbietung der dem Johann Pohle von Unterpiausko eigenthümlich gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten Realitäten, als:

a) Einlage Nr. 264 ad Gurfeld im erhobenen Schätzwerte per 205 fl. des fundus instructus im erhobenen Schätz-

werte per 12 fl. ;

b) Einlage Nr. 824 der Catastral-

gemeinde Gurfeld im erhobenen Schätz-

werte per 40 fl. ;

c) Einlage Nr. 61 der Catastral-

gemeinde Ravno im erhobenen Schätz-

werte per 300 fl. ;

d) Einlage Nr. 63 der Catastral-

gemeinde Ravno im erhobenen Schätz-

werte per 300 fl. des fundus instructus per 25 fl. ;

e) Einlage Nr. 1190 der Catastral-

gemeinde Ravno im erhobenen Schätz-

werte per 200 fl. bewilligt und zu deren

Bonnahme zwei Tagssitzungen, auf den

5. November und den

6. December 1890,

jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr,

hiergerichts mit dem Anhange angeordnet,

dass die Executionsrealitäten, falls sie bei

der ersten Tagssitzung nicht um oder über

dem Schätzungswert angebracht werden

können, bei der zweiten Tagssitzung auch

unter denselben hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesjährigen Registratur eingesehen werden.

R. f. Bezirksgericht Gurfeld, am 15ten September 1890.

(3809) 3-3 Nr. 1884.